

beront aufkommen, daß unsere Truppen zum siegreichen Bajonettkampf übergeben konnten. Die ausgezeichnete Führung ermöglichte es, daß die russische Artillerie keine unserer Artilleriestellungen zu entdecken vermochte. Unter Feuer nur dagegen zu erfolgreich, daß ganze russische Batterien außerordentlich wurden. Die Verluste der Russen an Toten und Verwundeten konnten ziffermäßig nicht festgestellt werden, jedoch sind sie sehr groß. Jetzt herrscht Ruhe.

Wien, 24. Jan. Die Kriegserklärer der Wälder melden: In der südlichen Bukowina wurde ein Plazierungsbereich des Heines durch unsere röhren Röhren bereit, und der Heine an der Grenze bei Siliadaba niedergeboren. Wir erbeuteten Gefangene und Kriegsmaterial. Der Mächtig des Heines vollzog sich in Bukowina. Damit ist die russische Division in der Bukowina eingedrungen. Sie hat ansehnend Eisenbahnen zum Ziel.

Der Luftkrieg.

Die aufgeregt englische Presse.

Norwich, 23. Jan. Die englischen Zeitungen rufen noch immer über den gelungenen Zepellinangriff. Das gesamte Heroische Schimpfspiel wird kübelweise über Deutschland ausgelassen; man nennt die Deutschen Rindermörder, Hunnen und Barbaren. Ein Parlamentsmitglied in Holcombe, namens Inglesby, der in Kingslynn gemohnt hat, will die Entdeckung gemacht haben, daß das deutsche Luftgeschwader durch zwei Automobile, die mit großen Scheinwerfern Signalen gaben, und einem Zweifelder geleitet wurde. Diese vierzig Automobile finden eine gute Stätte in der „Times“.

Der Zepellinangriff in England.

Kopenhagen, 23. Jan. Wie aus London telegraphiert wird, flog eine unbekannt Zahl Zepellinluftschiffe gestern Abend um 10 1/2 Uhr über Cromer, sie setzten ihre Fahrt landeinwärts in westlicher Richtung auf Norwich fort. Bis Mitternacht ist kein Luftschiff bemerkt, auch in Lowestoft nichts von ihnen gesehen worden. In den frühen Morgenstunden gingen in London Gerüchte, daß ein Zepellinluftschiff rings um London kreiste. Als die Luftschiffe sich der englischen Küste bei Cromer näherten, wurden sie mit Scheinwerfern der Küste ab, ohne Bomben zu werfen. Das Geschwader flog landeinwärts in südwestlicher Richtung weiter. Die Küstenschutz entdeckte die Luftschiffe, eine Militärpatrouille fuhr sie ebenfalls und schlug Alarm. Darauf erfolgte die gesamte Beleuchtung in der Stadt. Das alles nach Londoner Berichten.

London, 23. Jan. „Daily Chronicle“ meldet aus Deal: Abends verbreitete sich das Gerücht, daß ein Luftschiff in der Nähe sei. Man vernahm bald nach 9 Uhr in der Luft Rärm, der langsam, als ob von einer Anzahl Flugzeugen herübrte. Es vermittelte sich eine Menge Einwohner auf dem Plage, aber kein Luftschiff wurde sichtbar, obwohl das Gerücht anhält. Das Gerücht war dann aus Nordosten zu nehmen, dauerte noch eine halbe Stunde an und entfernte sich schließlich in der Richtung nach Dover.

Der Zepellinangriff und die amerikanische Presse.
New-York, 23. Jan. Ein großer Teil der England treubühnen Presse greift die Deutschen wegen des Zepellinangriffes an die englische Küste an. Durch gelang, daß es sich nur um einen Ueberfall auf eine kleine unverteidigte Ortschaft handelte. Alles WIL hat namentlich die falsche Nachricht gemacht, daß die Willen des Königs Georg und des Königs von Norwegen in Sandringham von den Deutschen mit Bomben bedroht sein sollten. Oben wird behauptet, daß von Harmouth und Kingslynn die Luftschiffe beschossen worden sind.

Erfolgreicher Fliegerangriff gegen Dänemark.
Kopenhagen, 23. Jan. Nach vierter Meldung unternehmen gestern vormittag acht bis zehn deutsche Flieger einen erfolgreichen Angriff gegen Dänemark. Zahlreiche Bomben wurden niedergeboren, die größtenteils ihren Zweck erfüllten. Ein großer Militärstützpunkt, der mit den verschiedensten Vorräten für die belagerten und englischen Truppen gefüllt war, wurde mehrmals getroffen; er geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Auch sonst wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Ungefähr 20 Personen wurden getroffen, darunter Leben gelistet. Auf die deutschen Flieger erfolgte englischer und französischer Flieger verfolgt. Dabei gelang es ihnen, ein deutsches Flugzeug zur Landung zu zwingen; die beiden deutschen Flieger wurden gefangen genommen.

Von der „Karlsruhe“.

Karis, 23. Jan. Nach Wittermeldungen aus Port-au-Prince konnte sich der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ an der Mole von Saint Nicolas bei Saint verabschieden und dort eine Welle verlassen. Dampfer aus New-York und New-Orleans laden Kohlen, um die „Karlsruhe“ damit zu versorgen.

Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten?
Das „N. N.“ will von unterrichteter Seite aus Wien die Bestätigung erhalten haben, daß der österreichische Ministerpräsident Graf Turguth benachdigt zurücktreten werde. Als Nachfolger werde in erster Reihe der gemeinsame Finanzminister Wlinski genannt. Ob die Meldung zutrifft, ist zunächst dahingestellt. Bisher hat nichts über einen solchen Wechsel verlautet.

Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien?
Belgrad, 23. Jan. Ein Telegramm der „Rufolge Wjedomosti“ aus Sofia berichtet, daß am 17. Januar eine bulgarische Note mit dem Charakter eines Ultimatum an Serbien gerichtet worden sei.

Diese Nachricht klingt an sich nicht unwahrscheinlich. Denn das Vorgehen der Serben gegen den bulgarischen Teil wie gegen die Wohnbevölkerung in ganz Bulgarien, wo man ohnehin den Zug der Sache wegen des zweiten Balkankrieges und des bulgarischer Friedens ersehnt, seit langem eine wachsende Stimmung gegen Serbien herrscht, die sich

schon wiederholt in Grenzräumen entzündet. Fraglich wäre nur, ob das von den Österreichern so hart behängte Volk des Königs Peter, dessen Truppen demütiert sind und dessen Land an Nahrungsmitteln leidet, es wagen wird, gegen den alten Erbfeind von Sibinda das Schwert zu ergreifen, und ob es nicht vorgezogen wird, selbst die härtesten Bedingungen anzunehmen. Womit es aber zum Kriege, dann dürfte der Brand nach anderer Seite des Balkans ergreifen, die bisher noch nicht in Willeidenschaft gezogen wurden, dann dürfte vor allem auch Rumänien gewonnen sein, seine Karten aufgeben und eine Entschädigung zu treffen. Und dann dürfte dieser furchtbare Krieg nicht nur an Ausdehnung, sondern auch an Wildheit noch gewaltig gewinnen.

Eine neue amerikanische Note an England.
Saug, 23. Jan. Die Berliner Ausgabe des New-York Herald“ meldet, daß die Beziehungen zwischen Amerika und England gelippanter werden. Die neue amerikanische Note, die die Wundheilforderungen der Vereinigten Staaten enthält, dürfte noch im Laufe dieser Woche in London überreicht werden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Soissons unter Granatfeuer.
Aus Rotterdam, 23. Januar, wird gemeldet: Soissons wird immer noch heftig beschossen. Die französischen Artillerie-Einheiten in dieser Gegend sind sehr stark besetzt worden.

Der Frühlingsfeldzug.
Der Berliner „Journal Debats“ sagt in bezug auf die Aufnahme größerer Operationen in Frühling, Frankreich möge bedenken, daß für Deutschland nicht nur die eigenen, sondern auch zehntausende Fabriken arbeiten, um Kanonen, Panzerartillerien, Geschosse usw. anzufertigen. Die Ausbildung neuer Truppen werde in Deutschland flieberhaft betrieben, Frankreich werde dazu leichter und schneller zu gelangen. Das erlaube dem Kaiser. Die Bildung großer Reserveheere sei unbedingt nötig. Man müsse alle intelligenten Unteroffiziere in der Front zu Offizieren ernennen, damit sie für die neuzubildenden Truppen Anführer seien, man müsse weiter die größten Anstrengungen machen, um schwere Artillerie zu schaffen. Alle Dilldeberger müssen aufgepäht werden, vielleicht lege der deutsche Angriff noch vor der Ankunft des Seeres Hilfeheres ein.

Ein französisches Flugzeug auf holländischem Gebiet.
Die Antwerpen Wälder berichten von einem in der Provinz Flandern niedergeborenen französischen Flugzeug. Es sei auf ungeselliges Land gefallen und habe keine Bomben enthalten. Es wurde noch Wiltlingen gebrocht. Es gelang noch nicht, des Fliegers habhaft zu werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wladiwostok, 23. Jan. Der gebrüchliche Bericht des russischen Generalkommandos lautet:
„Am rechten Ufer der unteren Weichsel hatten unsere Einheiten in Richtung mit dem Heine teilnehmende keine Schiffschiffe zu bestehen. In dem anderen Geleite, herrschte am 22. d. M. verhältnismäßig Ruhe. Nur in einigen Gegenden dauerten Geschütz- und Infanteriefeuer fort. Deutsche Verdächtige, eine Zeiloffensive zu beginnen, wurden von unserem Feuer leicht unterdrückt. In der Bukowina wird die Kongenration abgeändert. Die russische Luftschiffe sind in der Gegend von Kiew in der Luft geblieben. Am 21. d. M. griffen feindliche Truppen eine in Stärke einer Infanteriedivision mit Artillerie unter Front in der Gegend von Sibinda an, wurden aber zurückgedrängt. Am Morgen des 22. d. M. bekämpften unsere Truppen ihre Stellungen noch. Wir machten in diesen Tagen 300 Gefangene. In den Kaspatenbergen herrscht heftiger Schneesturm.“

Von jenseits des Kanals.

Der neue Wlflerrschiffbruch Englands.
Wie bereits gemeldet ist, der Wlflerrschiff „Derflinger“ vom englischen Kriegsmarine wiederrechtlich beschlagnahmt worden. Nach einem beim Norddeutschen Lloyd in Bremen eingegangenen Telegramm aus Alexandria ist aber außer dem Dampfer „Derflinger“ auch der Wlflerrschiff „Sibow“ vom dortigen Kriegsmarine beschlagnahmt worden, mit der Hauptbesatzung von 200 Mann, und die Wlflerrschiffe nur für Durchgangsschiffe neutral und die genannten Schiffe mit Einrichtungen für Wlflerrschiffe versehen seien. Gegen diese Entscheidung ist vom Norddeutschen Lloyd Berufung beim Dierpflingergericht eingeleitet worden.

Es dürfte zu erwarten sein, daß die Dampfer „Sibow“ und „Derflinger“ feinerseit von den Engländern gewaltam aus Port Said und Suez entzogen und genommen wurden, aus dem Suezkanal herauszuführen, von wo sie nach erfolgter Reparatur nach Alexandria gebracht wurden. Diese Maßnahmen ist in freilich Widerspruch zu den österreichischen Berichten, in welchen sich die beiden genannten Dampfer noch nicht als Wlflerrschiffe eingerichtet oder verwendet worden.

Englands Gleichgültigkeit gegen die Interessen neutraler Staaten.
London, 23. Jan. Wie die Wälder erklären, verhält sich die öffentliche Meinung hier mehr und mehr gleichgültig gegen die Interessen der neutralen Staaten, da viele sich nicht dazu verstehen, gegen die angeblichen Verletzungen der Souveränität durch Deutschland zu protestieren.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Das Sanitätspersonal von Kwintouan.
Ueber das Schicksal der Sanitätsbeamten und Beamten des Gouvernementslazarets Kwintouan erfahren wir aus einem Privatbriefe folgendes:
Die Genannten sind nicht mit der übrigen deutschen Besatzung nach Japan in Kriegsgefangenschaft gebracht, sondern zunächst bis zur erfolgten Uebergabe des Lazaretmaterials in Kwintouan geblieben, dann mehrere Tage in einem Dorfe bei Kwintouan untergebracht und endlich mit der Bahn nach Tsingtau befördert worden, wo sie dem amerikanischen Konsul und von diesem dem deutschen Konsul übergeben worden sind. Die Herren haben sich von dort nach Kwintouan begeben, wo sie sich in den ersten Tagen des Dezembers noch befanden, in Ungewißheit über ihre weitere Verwendung.

Der türkische Krieg.

Russische und englische völkerrechtswidrige Kriegshilfe.
Konstantinopel, 24. Januar. Umständlich wird gemeldet: Russische Zorpedoboots bringen, wenn sie die Gelegenheit finden, in offene und unverteidigte Häfen des Schwarzmeeres ein, um dort russische Kriegsschiffe anzulegen und besten Wlflerrschiffe in den Grund. Soldaten ungesellig zu haben sei am 20. d. Mts. eine neue Wlflerrschiff, indem sie in der Nähe von Sinan am Schwarzen Meer eine Wlflerrschiff anforderten und zwei junge Wlflerrschiffe, die sich darin befanden, festhielten. Nach einer weiteren ausführlichen Mitteilung haben die englischen Kriegsschiffe entgegen dem Wlflerrschiff und den Regeln der Menschlichkeit begangen, gegen den Wlflerrschiff von Schiffs vorzugehen. Am 12. Januar verließ ein Kreuzer auf Schuppen im Hafen von Sinan (?) in der Nähe von Sibinda Truppen auszuführen. Als die Wlflerrschiffe abfuhren, leistete, Kommandierte er vielen Schaden und entfernte sich dann in der Richtung auf Sialian (?).

Ausland.

Portugal will doch nicht.
Mailand, 24. Jan. Die Wälder, „El Liberte“ meldet: Die portugiesische Regierung hat am 18. Januar die gesamte Jentur für Zeitungen und Briefe nach dem Ausland aufgehoben. Die Telegrammzentur wurde auch für Zeitungen politischer oder militärischen Inhalts gemeldet. Man sieht hieraus in Wlflerrschiff die endgültige Verrückung der Gefahr einer Teilnahme Portugals am europäischen Krieg.

Das Beispiel der „Dacia“.
New-York, 23. Jan. Nachdem die „Dacia“ die Erlaubnis zur Ausreise erhalten hat, wird beabsichtigt, acht weitere amerikanische Schiffe mit Baum- und Kohlenvorräten nach deutschen Häfen zu senden. Die Ladungen bilden zusammen 65 000 Tonnen im Gesamtwert von 3 Millionen Dollar.

China zahlt.
Lofio, 24. Jan. Offiziell wird gemeldet, daß China völlig unerwartet den ganzen Rest der noch an Japan zu zahlenden Kriegsentwädigung vollständig beglichen hat.

Kleine Nachrichten.

Freisetzung von Hochdruck für außerordentliche Futtermittel?
Berlin, 24. Januar. Die Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Frage der Freisetzung von Hochdruck für außerordentliche Futtermittel: Obwohl die im Lande vorhandenen Mengen an Melasse und Roggenzuder genügen, um den gegenwärtig fehl geliegenden Bedarf an außerordentliche Futtermittel zu decken, sind in letzter Zeit die Preise für solche Erzeugnisse in einem Maße gestiegen, daß nach den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerechtfertigt ist. Man beabsichtigt sich infolgedessen wie wir hören an maßgebender Stelle neuerdings mit der Frage, ob nicht durch Freisetzung von Hochdruck wieder Wlflerrschiffe geschaffen werden müssen.

Letzte Telegramme.

Neue bedeutende französische Verluste.
Berlin, 25. Jan. Dem „N. N.“ wird aus Genf berichtet, daß die gestern vormittag erfolglos fortgesetzten französischen Anstrengungen, das Kongenration Vorgehen der deutschen Truppen in Argonner Wälder aufzuhalten, die bedeutenden Verluste der während der Freitagskämpfe erlittenen französischen Verluste festgere.

Neue englische Truppen in Frankreich gelandet.
Berlin, 25. Jan. Nach übereinstimmenden Meldungen verschiedener Wälder erhält der „Neue Notterd. Courant“ von einem Berichtserichter in Le Havre Einzelheiten über starke englische Truppen, die in jüngster Zeit in französischen Häfen gelandet seien, angeblich schon mehrere Hunderttausend Mann.

Rückkehr des österreichischen Thronfolgers aus dem Hauptquartier.
Berlin, 25. Jan. Auf seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier traf gestern nach „N. N.“ der österreichische Thronfolger in Frankfurt a. M. mit dem von Berlin kommenden österreichisch-ungarischen Minister Baron Burian zusammen. Dieser hatte eine etwa einwöchige Unterbrechung mit ihm. Der Thronfolger führte nach Wien zurück; der Minister reiste nach dem Großen Hauptquartier weiter.

Zur Niederlage der Russen in der Bukowina.
Berlin, 25. Jan. Ueber die russische Niederlage in der Bukowina wird dem „N. N.“ aus Wien telegraphiert, die Bedeutung des Sieges ist besonders auf politischen Gesichtspunkt gesehen. In Rumänien, wo man den russischen Verluste gespannt verfolgte, ist das russische Ansehen außerordentlich erniedrigt. Militärisch bedeutete die Enttarnung von Sibinda das Ende der russischen Offensiv.

Denkmalschänkung in Brüssel.
Brüssel, 24. Januar. In der heutigen Nacht ist das zum Andenken an den spanischen Auarischen Krieger in Brüssel errichtete Denkmal in köstlicher Weise beschlagnahmt worden. Bei der Beschädigung rief dieses Verkommen eine Erregung hervor, die sich in Andenkenansammlungen kundgab. Schon aus vor einigen Jahren das Denkmal errichtet wurde, traten bekanntlich die Parteigenossen in schärfster Weise hervor. Es stand zu befürchten, daß der Wlflerrschiff zu Irreue führen könnte. Der Generalgouverneur meinte daher die Stabveranbarung an, das Denkmal zu entfernen.

Wie die Serben rekrutieren.
Sofia, 24. Jan. Der Wlflerrschiff von Strumica teilt in einer Zettelmeldung die Ankunft von etwa amonig 14 bis 15 000 Mann in Kefonien aus dem Bezirk Koran mit, die infolge eines von der serbischen Behörden erzielten Auftrages, sie mit Gewalt in die Armee einzuziehen, Hlflerrschiffen. Sie erzählen, daß diejenigen, denen es nicht gelungen ist, zu flüchten, unter Eskorte nach Wlflerrschiff geschickt wurden.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: M. Gering; für Verleumdung, Gerücht, Falschheit und Ungeheuer: G. P. Rahmann; für den Angelegenheit: A. Steinhauf.

Spezialstunden von 10 bis 11 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich über, an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die

„Schriftleitung der Wälder Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.